



WdL

WORT DES LEBENS

EPH 4,32

„Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat“.

Es ist schön, wenn einem gesagt wird. „Ich mag dich gern“! Wenn das der Fall ist, fühlen wir uns nicht alleine, dann gehen wir sicher unseres Weges und können sogar Schwierigkeiten ins Auge sehen. Wenn dieses „Sich-gerne-haben“ dann gegenseitig wird, dann nehmen auch die Hoffnung und das Vertrauen zu und wir fühlen uns geschützt.

DEN ANDEREN GERN HABEN

Jesus zeigt uns, dass das „Sich-gerne-haben“ nicht nur ein Gefühl ist. Das „Den-anderen-gerne-haben“ ist äußerst konkret und fordernd. Jesus hat sich den Kranken und den Armen genähert, er hatte mit der Menge Mitleid; er hat dieses Mitleid auch den Sündern gegenüber unter Beweis gestellt, er hat denen verziehen, die ihn gekreuzigt haben.

DER ANDERE IST NIE EIN FREMDER

Den anderen „gern haben“ bedeutet, mit ihm die Freuden und die Leiden zu teilen, sich seiner anzunehmen, ihn auf seinem Weg zu begleiten.

Der andere ist nie ein Fremder sondern ein Bruder oder eine Schwester, in dessen/ deren Dienst wir uns stellen wollen. Das ist genau das Gegenteil davon, ein Konkurrent oder ein Feind des anderen zu sein. Es ist genau das Gegenteil von dem, was uns passiert, wenn wir dem anderen etwas nachtragen und sich Unterschiede, Gleichgültigkeit oder Desinteresse dem gegenüber breitmachen, der uns etwas Böses angetan hat oder weil er uns nicht sympathisch ist oder nicht zu unserem Kreis gehört.

DER PAKT DER BARMHERZIGKEIT

Einander „gern haben“ bedeutet, den Weg der Barmherzigkeit zu gehen, bereit, einander zu verzeihen, jedes Mal wenn wir etwas falsch gemacht haben. Chiara Lubich erzählt, dass sie eines Tages zusammen mit ihren Gefährtinnen einen Pakt geschlossen hat, den sie „Pakt der Barmherzigkeit“ genannt haben, um zu vermeiden, dass die Fehler des anderen und das Urteil darüber die Liebe unter ihnen erkalten lasse. Sie entschlossen sich, **jeden Morgen jeden Nächsten, den sie begegneten (...), ganz neu zu sehen, sich nicht mehr an seine Nichtigkeiten und seine Fehler zu erinnern, sondern alles mit Liebe zuzudecken.** Es bedeutete, sich allen mit dieser kompletten Amnestie des Herzens, mit diesem universalen Verzeihen zu nähern. Es war **ein starker Anspruch, den wir uns alle zu Eigen gemacht haben, der uns half, immer als erste zu lieben** und den barmherzigen Gott nachzuahmen, der verzeiht und vergisst.

hier ausschneiden und falten



LEBEN

BEGINNEN ZU LIEBEN BEDEUTET ↑

Mein Vater bereitete sich vor, einige Verwandte zu besuchen, die in einem benachbarten Land leben. Ich habe ihm angeboten, ihn zu begleiten, weil ich dachte, dass die gemeinsame Reise eine gute Möglichkeit gewesen wäre, ein wenig Zeit mit ihm zu verbringen und mit ihm zu sprechen. Aber die Dinge verliefen nicht so, wie ich mir das gedacht hatte. Auch wenn ich versuchte, ihn zu lieben, schien es mir, als würde er meine Gesellschaft überhaupt nicht schätzen.

Auf der Rückreise hatten wir einen sehr schweren Verkehrsunfall und mein Vater war schuld daran. Wir hätten tot sein können, aber wie durch ein Wunder sind wir mit einigen Verletzungen davongekommen. Die ganze Nacht haben wir im Krankenhaus und dann auf der Polizeistation verbracht, bis wir endlich zu Hause angekommen sind. Das Schwierigste allerdings war noch nicht geschehen!

Meine Mama war mit meinen Geschwistern zu meiner kranken Oma gefahren und mein Vater hat den ganzen Tag über versucht, das Auto wieder herzurichten. Ich habe mich in das versteckteste Zimmer im Haus zurückgezogen und hatte keine Lust, etwas zu tun, noch etwas zu essen. Ich schrieb meinen Freunden, erhielt aber keine Antwort ... Ich konnte mit niemandem teilen, was ich durchlebte und ich begann mich wirklich alleine zu fühlen. Letztendlich hat mich ein Freund angerufen, der mir unter anderem gesagt hat: „Mit diesem Schmerz kannst du auf die beste Art und Weise deine Liebe zu Gott beweisen. Ich bin stolz auf dich, weil du alles getan hast, um deinen Vater gern zu haben.“ Diese Worte haben mir Kraft gegeben, fortzufahren in der Liebe und „als Erste“ zu lieben. Papa hatte mehr Verletzungen als ich und so habe ich begonnen, mich darum anzunehmen, vorsichtig die Wunden zu behandeln und Creme darauf zu tun. Dann habe ich versucht, Freude kundzutun, darüber, dass wir schließlich heil davongekommen waren!

Kurz darauf ist eine Freundin gekommen, um mich zu besuchen, und ich bin mir bewusst geworden, wie sehr Gott mich liebt, auch mittels der Personen. Ich habe begonnen, jeden Tag zu beten, damit es mir gelingt, meinem Vater vollständig zu verzeihen. Ich habe versucht, meinen Schmerz für meine kranke Oma aufzuopfern, für meine Mama, die Geschwister und auch für die anderen Personen, die in den Unfall verwickelt waren und die noch im Krankenhaus waren. Nun haben sie sich wieder gut erholt und Papa konnte sich mit ihnen versöhnen. Ich bin sicher, dass Gott mich noch lebend wollte und dass er einen wunderbaren Plan mit mir hat!

Fortfahren, als erster zu lieben!